Amtsblatt Chemnitz

Nummer 13

01. April 2022

Inhalt:

[Für Unterstützung noch vor dem ersten Atemzug 2](#_Toc99634504)

[Hilfe für ukrainische Geflüchtete in Partnerstadt Lodz transportiert 3](#_Toc99634505)

[Hilfe, die ankommt 4](#_Toc99634506)

[Hilfe und Unterstützung aus Chemnitz direkt in Lwiw 5](#_Toc99634507)

[Projekt »Ukraine konkret« 5](#_Toc99634508)

[Chemnitzer Organisationen, die 6](#_Toc99634509)

[Ukrainerinnen & Ukrainern helfen 6](#_Toc99634510)

[Kurz gemeldet 7](#_Toc99634511)

[Erinnerung: Zweite Vergabekonferenz 7](#_Toc99634512)

[Baumaßnahme »Am Schösserholz« 8](#_Toc99634513)

[Rathausführungen beginnen wieder 8](#_Toc99634514)

[Stipendiatinnen und Stipendiaten aus den USA besuchen Chemnitz 8](#_Toc99634515)

[Änderungen zur Corona-Quarantäne 9](#_Toc99634516)

[Seniorinnen und Senioren gesucht 9](#_Toc99634517)

[... für die Teilnahme an Projekten zur Gesundheitsförderung in Chemnitz 9](#_Toc99634518)

[Kunst am Bau für die Kooperationsschule 11](#_Toc99634519)

[Erstes Brühl-Magazin erschienen 13](#_Toc99634520)

[Ein Stadtgarten in Kappel 13](#_Toc99634521)

[Auf dem Weg zu Chemnitz 2025 14](#_Toc99634522)

[Lexikon der Kulturhauptstadt 14](#_Toc99634523)

[Makers united 15](#_Toc99634524)

[Mikroprojekt: „Singen verbindet“ 16](#_Toc99634525)

[Stolpersteine in Chemnitz 17](#_Toc99634526)

[Lebensweg Max Geller 17](#_Toc99634527)

[Lebensweg Werner Michaelis Götz 18](#_Toc99634528)

[Neue Pflanzenart im Versteinerten Wald entdeckt 19](#_Toc99634529)

[Tauschbörse für Saatgut und Pflanzen 21](#_Toc99634530)

[Neue Sonderausstellung und Familientag im Industriemuseum 21](#_Toc99634531)

[Virtual van de Velde: App vermittelt spielerisch Wissen 23](#_Toc99634532)

# 

# Für Unterstützung noch vor dem ersten Atemzug

Vier erfahrene Sozialpädagoginnen bieten Schwangeren und jungen Familien Hilfe und Unterstützung an – wenn diese es wünschen. Der Antrag auf Kinder- und Elterngeld, die Suche nach einem Kinderarzt, die Anmeldung für einen Kita-Platz, die Suche nach einer Mutter-Kind-Gruppe – und dazu all die überwältigenden Gefühle, die in den ersten Wochen nach der Geburt eines Kindes gerne Achterbahn fahren:

Für viele junge Familien ist die erste Zeit mehr als vollgepackt. Eine Entlastung bereits kurz vor sowie unmittelbar nach der Geburt bietet das Programm der Babylotsen. Das existiert in Chemnitz seit wenigen Wochen und richtet sich an Schwangere, Wöchnerinnen und Familien mit kleinen Kindern bis zum ersten Geburtstag, die in ihrem Alltag Belastungen erfahren und sich Hinweise und Unterstützung wünschen.

Anne-Katrin Helmert, Stefanie Reuther, Andrea Ganzlin und Madlen Krause kommen alle vom Fach. Sie waren zuvor zum Beispiel in der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, in der Jugendsozialarbeit oder in der Familienbildung tätig.

Seit Anfang November arbeiten sie für das neue Angebot der Stadt Chemnitz und starten nach entsprechenden Fortbildungen bei der federführenden Stiftung SeeYou in Hamburg nun ihre Tätigkeit als Babylotsinnen in den beiden Chemnitzer Geburtskliniken.

Sowohl mit dem Klinikum Chemnitz als auch mit dem DRK Krankenhaus Chemnitz-Rabenstein wurden bereits Kooperationsvereinbarungen unterzeichnet. »Im DRK-Krankenhaus sind wir seit Ende Januar an drei Tagen in der Woche anzutreffen, im Klinikum wird das im April losgehen«, berichtet Stefanie Reuther.

Wichtig: Keine Babylotsin wird einfach bei einer Wöchnerin an die Tür klopfen. Dazu braucht es das Einverständnis der (werdenden) Mutter. »Aber wir sind da, wenn wir gebraucht werden. Jeder kann auf uns zukommen«, sagt Anne-Katrin Helmert.

Hilfe zur Selbsthilfe lautet das Motto: Beratung, Koordinierung, Anleitung und Motivation. Ein spezieller Fragebogen, den die Kliniken im besten Falle bei der Anmeldung zur Geburt einige Wochen vorher mit den Frauen ausfüllen, soll helfen, potenzielle psychosoziale Belastungen zu ermitteln und den Draht zu den Babylotsen ganz einfach herzustellen.

Knapp 3500 Geburten zählen die beiden Kliniken jedes Jahr. Die Chemnitzer Babylotsen beraten jede Mutter, die dies wünscht. Frauen aus dem Umland werden dann entsprechend weitervermittelt. Die Mitarbeiterinnen unterstützen die Familien bei ihren Fragen und Wünschen, lotsen sie in die Angebote und führen dazu in der Regel ein bis zwei Beratungsgespräche.

»Am Anfang haben Familien viele Fragen, dazu kommen die Gefühle und Stimmungsschwankungen. Das wollen wir ein Stück weit begleiten, um einen guten Start mit dem Kind zu ermöglichen«, erläutert Anne-Katrin Helmert. »Damit werden die präventiven Angebote in Chemnitz ergänzt«, sagt Andrea Ganzlin. »Denn oft fallen Probleme in den Familien erst dann auf, wenn die Kinder in den Kindergarten oder in die Schule kommen.

Unser Ziel ist aber, dass wir schon in der Schwangerschaft zeigen können, was für Hilfen es gibt. So können Bedarfe frühzeitig erkannt und die Entwicklung von Kindern durch ein stützendes und helfendes Netz positiv beeinflusst werden.« Das zertifizierte Programm der Babylotsen wurde 2007 in Hamburg entwickelt und existiert inzwischen deutschlandweit an mehr als 70 Geburtskliniken sowie in gut 30 Arztpraxen. Chemnitz ist in Sachsen Vorreiter und inzwischen auch Mitglied im Qualitätsverbund der Stiftung SeeYou.

Für die vier neu eingestellten Fachkräfte fließen Fördermittel vom Land in Höhe von 100.000 Euro pro Jahr, ergänzt durch einen Eigenanteil der Stadt. Das Angebot der Babylotsen ist Teil des Chemnitzer Netzwerks Frühe Hilfen und Präventiver Kinderschutz, das seit 2013 existiert und beim Jugendamt der Stadt angesiedelt ist. Das Netzwerk bietet ein frühzeitiges und koordiniertes Angebot mit Blick auf die Entwicklung von Kindern vor allem in den ersten Lebensjahren, erläutert Grit Rosenberg, eine der beiden Koordinatorinnen.

»Je früher Hilfe ansetzen kann, umso besser«, sagt sie. Ein wichtiges Element des Netzwerks ist außerdem die Vernetzung von Fachkräften in Chemnitz, die mit Familien, Kindern und Jugendlichen arbeiten. Bereits seit 2014 sind in Chemnitz Familienhebammen sowie Gesundheits-, Familien- und Kinderkrankenpflegerinnen im Einsatz.

Deren Fokus liegt eher auf der medizinischen Versorgung der Neugeborenen. Neu seit wenigen Monaten ist neben den Babylotsen auch das Angebot eines Willkommensbesuchs.

Dabei besuchen die Mitarbeiterinnen je nach Wunsch Chemnitzer Familien zu Hause oder laden sie zu sich ins Jugendamt ein, um ein individuelles Informations- und Beratungsgespräch zu führen. Auch dieses Angebot ist freiwillig und unverbindlich.

Alle Informationen zum Projekt gibt es unter [www.chemnitz.de/babylotsen](http://www.chemnitz.de/babylotsen)

# Hilfe für ukrainische Geflüchtete in Partnerstadt Lodz transportiert

Die Bürgermeisterin unserer Partnerstadt Lodz hat Oberbürgermeister Sven Schulze in einem Brief um Unterstützung bei der Versorgung der ukrainischen Geflüchteten gebeten. Daraufhin brachten am Mittwoch Michael Hengst und André Hartmann von der Feuerwehr Chemnitz dringend benötigte Hilfsgüter nach Polen.

In Lodz wurden Tische, Stühle, Säfte, Windeln und Hygieneartikel ausgeladen und in einer Sporthalle gelagert. Die Mittel kommen entweder Geflüchteten vor Ort zugute oder sie werden an die polnisch- ukrainische Grenze transportiert. Auf dem Instagram-Kanal der Stadt Chemnitz (@stadt\_chemnitz) können sich Interessierte den Weg der Feuerwehr sowie ein Interview mit einer Helferin vor Ort anschauen.

# Hilfe, die ankommt

Chemnitzer Feuerwehr bringt Spenden für ukrainische Geflüchtete in die Partnerstadt Lodz. Wir haben hier im Amtsblatt bereits groß darüber berichtet: In unserer polnischen Partnerstadt Lodz sind bisher mehr als 100.000 Geflüchtete aus der Ukraine eingetroffen – bei rund 700.000 Einwohnern deutlich mehr als die rund 1600 Geflüchteten, die bisher in Chemnitz angekommen sind.

Die Bürgermeisterin von Lodz, Hanna Zdanowska, hatte sich in dieser Notsituation mit einem Schreiben an Oberbürgermeister Sven Schulze gewandt und um Unterstützung gebeten. Mit dieser Hilfe will Lodz konkret auch deren Partnerstädte Odessa und Lwiw unterstützen.

»Ich glaube, dass die gemeinsame Sorge um den Frieden die Zusammenarbeit unserer beiden Städte Chemnitz und Lodz weiter festigen wird. Lassen Sie uns unsere Stärke und Solidarität zeigen!«, schrieb die Stadtpräsidentin weiter. Und Chemnitz hat reagiert:

Ein großer Lkw der Feuerwehr brachte am vergangenen Mittwoch dringend benötigte Spenden im Wert von rund 15.000 Euro nach Lodz, wo diese Hilfsgüter dankbar entgegengenommen wurden. Der 18-Tonner brachte insgesamt 15 Paletten mit Windeln, Hygieneartikeln, Bettwäsche, Tischen, Stühlen, Wäsche, Saft, Konserven, Babynahrung und vielem anderen – alles dringend benötigte Dinge für die Unterbringung der vielen Geflüchteten in unserer Partnerstadt.

Das Organisationsteam des Hilfezentrums von Lodz nahm die Spenden entgegen. Die zehn Helfer und die Chemnitzer Feuerwehrmänner luden sie dann in das große Spendenzentrum in der Innenstadt um, von wo aus diese dann entweder an ukrainische Geflüchtete übergeben oder weiter in die Ukraine gebracht werden.

Die Helferinnen und Helfer vor Ort bedankten sich, dass genau die Dinge gespendet wurden, die auf der »Wunschliste« der Stadtpräsidentin standen. Eine der vielen Freiwilligen ist Ita Warminska. Sie erzählt, dass die Zahl an Geflüchteten aus der Ukraine, die in Lodz ankommen, täglich steigt.

Zwar bleiben nicht alle in der Stadt, sondern reisen weiter in westlichere Städte Polens oder andere Länder, aber erstversorgt werden sie trotzdem in Lodz. Ita Warminska schätzt, dass Polen zurzeit etwa drei Millionen Geflüchtete aus der Ukraine aufgenommen hat. Ita Warminska erzählt, wie die Spendenverteilung abläuft:

»Wir haben sogenannte Empfangspunkte, einer befindet sich am Hauptbahnhof von Lodz. Das ist der erste Ort, an dem die Geflüchteten mit dem Zug oder anderen Verkehrsmitteln ankommen. Dort können sie sofortige Hilfe bekommen. Der Großteil der Geflüchteten sind Mütter mit Kindern oder ältere Menschen.

Wir versorgen sie mit Windeln, Konserven, Trinkwasser sowie Kleidung oder Medikamenten, die sie sofort benötigen. Kleidung, Kinderwagen und Hygieneartikel werden zusammengepackt und an die Menschen verteilt, die sich dafür entscheiden, in der Stadt zu bleiben. Polnische Familien nehmen Ukrainerinnen und Ukrainer bei sich auf. Dorthin gehen die meisten Hilfsgüter.«

Ita Warminska freut sich über die Solidarität in Europa: »Von meinem Standpunkt sieht es so aus, dass Europa darin vereint ist, der Ukraine zu helfen. Die Stadt Chemnitz ist das beste Beispiel – alle Länder helfen, wo sie nur können. Die Menschen wollen helfen und tun es einfach. Für mich fühlt es sich so an, dass wir alle vereint sind und der Fall ist klar: Es gibt ein Land, das Hilfe braucht. und die anderen Länder helfen.«

# Hilfe und Unterstützung aus Chemnitz direkt in Lwiw

## Projekt »Ukraine konkret«

Auf Initiative der vier Chemnitzer Landtagsabgeordneten Susanne Schaper, Kathleen Kuhfuß, Hanka Kliese und Ines Saborowski sind bereits vier Transporte direkt bis in die Ukraine gefahren. Mit mittlerweile rund 50 Mitstreiterinnen und Mitstreitern sind sie dabei, diese Unterstützung zu organisieren und zu begleiten.

Die Ziele dieser Fahrten sind dabei sehr konkret: zum einen geht es darum, die vom Krieg sehr gebeutelte Region mit Medikamenten, Medizintechnik und Lebensmitteln direkt zu unterstützen. Vor Ort arbeitet das Bündnis »Deutschland hilft« mit der Organisation »Land Aid« zusammen, die dann dafür sorgen, dass diese materielle Unterstützung da ankommt, wo sie am nötigsten gebraucht wird.

Viele weitere Sachspenden kommen vom Netzwerk für Zukunft und Integration, die genau wissen, was genau vor Ort benötigt wird. Zum anderen versuchen die Abgeordneten und ihre Helfer auch, Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung aus dem Land zu bringen, da ihre Sicherheit und Versorgung gefährdet ist. Allein in Lwiw leben über 1000 Kinder in Heimen ohne Eltern.

Ein weiteres Ziel der Fahrten ist auch, Menschen, die aus der Ukraine fliehen, zielgerichtet in Kooperation mit Chemnitz und vielen Gemeinden hier in Sachsen direkt unterzubringen. Mit Unterstützung von Busunternehmern und anderen Sponsoren gelingt das bisher schon gut.

Die vier Landtagsabgeordneten gehen davon aus, dass diese Art der Hilfe eine dauerhafte sein muss, da der Krieg vor Ort mittlerweile so viel zerstört hat, dass den Menschen dort unbedingt weitergeholfen werden muss.

Die Zusammenarbeit mit den erfahrenen Hilfsorganisationen vor Ort ist dabei ein großer Vorteil, um sicherzustellen, dass die Hilfe dort auch ankommt, wo sie gebraucht wird. Die nächsten Fahrten werden dabei noch vor Ostern stattfinden.

Wer mithelfen möchte, kann sich an info@gruene-buergerbuerochemnitz.de wenden. Wer spenden möchte, kann dies hier tun: Paypal: NiZ\_e.V@gmx.de DE21 8705 0000 0710 046 057 Sparkasse Chemnitz Verwendungszweck: Ukraine konkret

## Chemnitzer Organisationen, die

## Ukrainerinnen & Ukrainern helfen

Netzwerk für Integration und Zukunft e. V.

Das Netzwerk für Integration und Zukunft e. V. wurde von Chemnitzerinnen und Chemnitzern gegründet, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, eine positive Willkommenskultur für und mit Flüchtlingen der Stadt Chemnitz zu entwickeln. Sie bieten Hilfen für geflüchtete Menschen in akuten Notsituationen sowie zur Förderung der sprachlichen und beruflichen Integration an. Das Netzwerk hat eine Seite auf Facebook, auf der Interessierte aktuelle Informationen finden.

Human Aid Collective e. V.

Das Human Aid Collective leistet seit 2015 Nothilfe für Geflüchtete in den Krisengebieten. Es werden regelmäßig Sachund Geldspenden gesammelt und organisiert in die entsprechenden Gebiete transportiert. www.human-aid-collective. jimdofree.com/

Arbeitsgruppe Ukraine-Chemnitz-Europa e. V.

Der gemeinnützige Verein AG Ukraine-Chemnitz-Europa e. V. kümmert sich um bedürftige Menschen in der Ukraine. Der Verein engagiert sich unabhängig des derzeitigen Krieges zur Verbesserung der Lebenssituation von Kindern aus Kinderheimen und Krebsstationen und Menschen in Altersheimen. Aktuell sammelt der Verein Spenden und organisiert Hilfstransporte, die den Menschen in der Ukraine direkt zugutekommen.

Caritas für Chemnitz und Umgebung e. V.

Das Freiwilligenzentrum des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e.V. koordiniert im Auftrag der Stadt Chemnitz Hilfen während des Ukraine-Krieges. Dabei ist das Freiwilligenzentrum Ansprechpartner für alle, die ihre Hilfen zur Verfügung stellen möchten und die Hilfe benötigen. Dazu zählt die Koordination von Sachspenden und Freiwilligen sowie die Unterstützung Geflüchteter aus der Ukraine. www.aktiv-in-chemnitz.de/ukraine

Heilsarmee

Die Heilsarmee leistet in der Ukraine und den Nachbarländern humanitäre Hilfe für die vom Krieg betroffenen und geflüchteten Menschen. Das umfasst die Versorgung von Familien und Einzelpersonen mit Nahrungsmitteln, Unterkünften und Notfallseelsorge- Angeboten.

www.heilsarmee.de/chemnitzkassberg/newsreader/hilfe-fuer-ukraine.html

Chemnitz hilft Ukraine

Der von Menschen mit ukrainischen Verbindungen neu gegründete Verein »Chemnitz hilft Ukraine« sammelt Sachspenden in der Waisenstraße 11, jeweils montags bis freitags von 10 bis 17 und am Wochenende von 12 bis 17 Uhr und fährt diese in die Ukraine.

Tafel Chemnitz

Die Tafel Chemnitz benötigt weiterhin dringend Lebensmittelspenden für Hilfsbedürftige und damit auch für Geflüchtete. Montags bis freitags von 9 bis 14.30 Uhr können in der Zwickauer Straße 247 haltbare Lebensmittel wie Nudeln, Reis, Cornflakes, Tee, H-Milch und Saft abgegeben werden.

[www.tafel-chemnitz.de](http://www.tafel-chemnitz.de)

# Kurz gemeldet

## Erinnerung: Zweite Vergabekonferenz

Am kommenden Montag, den 4. April, laden die Stadt Chemnitz und die IHK zum zweiten Mal regionale Unternehmen zur Vergabekonferenz im Großen Saal der Industrie- und Handelskammer Chemnitz ein. Zur Konferenz gibt die Stadt Chemnitz bevorstehende, beginnende und laufende Baumaßnahmen und Vergabevorhaben bekannt.

Unternehmerinnen und Unternehmer können sich zu relevanten Ausschreibungen informieren und so entsprechende Ressourcen vorbereiten. Für die Teilnahme vor Ort wird um Anmeldung gebeten. Dies ist per Mail an wirtschaft.digitalisierung@stadt-chemnitz.de möglich. Interessierte können auch digital teilnehmen. Den Link erhalten Teilnehmende ebenfalls nach Anmeldung. Die Vergabekonferenz findet unter 3G-Bedingungen statt.

www.chemnitz.de/vergabekonferenz

## Baumaßnahme »Am Schösserholz«

Vom 4. April bis voraussichtlich 3. November 2023 werden in der Straße »Am Schösserholz« umfangreiche Bauarbeiten zur Erneuerung der Abwasserkanalisation einschließlich der Auswechslung der Anschlussleitungen im Auftrag des Entsorgungsbetriebes der Stadt Chemnitz durchgeführt. Im Zuge der koordinierten Baumaßnahme erneuert das Tiefbauamt der Stadt Chemnitz die Straßenentwässerungsanlagen und die Fahrbahnflächen.

Ebenfalls erfolgt eine Mitverlegung von Schutzrohren für den geplanten Breitbandausbau. Die eins energie wird im Zuge der Baumaßnahme die Stromfreileitung erdverlegen und die Straßenbeleuchtung erneuern. Für die Baumaßnahme wird die Straße »Am Schösserholz« bauabschnittsweise für den Fahrzeugverkehr voll gesperrt.

Der Fußgängerverkehr wird sicher an der Baustelle vorbeigeleitet. Eine Umleitung wird eingerichtet. Der Entsorgungsbetrieb der Stadt Chemnitz investiert rund eine Million Euro. Die Dietmar Mothes GmbH, Chemnitz führt die Baumaßnahmen durch.

## Rathausführungen beginnen wieder

Ab sofort sind wieder Rathaus- und Turmführungen in Chemnitz möglich. Die erste öffentliche Tour findet am Samstag, den 2. April, von 11 bis 12 Uhr statt sowie an allen kommenden Samstagen. Treffpunkt ist das Judith-Lucretia-Portal, eine Führung kostet sieben Euro. Eine Voranmeldung ist unter 0371 690–680 erforderlich.

# Stipendiatinnen und Stipendiaten aus den USA besuchen Chemnitz

Am 23. März waren die Stipendiatinnen und Stipendiaten des American Institute for Contemporary German Studies (AICGS) aus Washington, DC zu Besuch im Rathaus. Pressesprecher Matthias Nowak führte die Gruppe durch das Gebäude und kam mit den jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ins Gespräch.

Das Institut ist an die John Hopkins Universität angegliedert und befasst sich ausschließlich mit den wichtigsten wirtschafts-, außen-, sicherheits-, innen- und gesellschaftspolitischen Themen, die die Vereinigten Staaten, Deutschland und die transatlantischen Beziehungen im weiteren Sinne betreffen.

Dazu gehören die Handels- und Investitionsbeziehungen, die deutsch-amerikanischen Verteidigungs- und Sicherheitsbeziehungen und das NATO-Bündnis, die Auswirkungen von Migration und Integration auf Politik und Wirtschaft, gemeinsame Ansätze zur Bewältigung der Herausforderungen im Zusammenhang mit China sowie Fragen der Erinnerung an den Holocaust und der Versöhnung.

Der Besuch des AICGS ist ein Zeichen der deutsch-amerikanischen Freundschaft und dient der weiteren Vernetzung und des Austausches.

# Änderungen zur Corona-Quarantäne

In der aktuellen Allgemeinverfügung über die Absonderung von positiv auf das Coronavirus getesteten Personen, von engen Kontaktpersonen sowie von Verdachtspersonen gibt es wesentliche Änderungen zu den bisherigen Regelungen: Die Absonderung wird nicht mehr schriftlich angeordnet.

Das Gesundheitsamt stellt keinen Quarantänebescheid mehr an die betroffenen Bürgerinnen und Bürger aus. Für den Nachweis gegenüber dem Arbeitgeber oder der Schule ist ein positiver PCR-Test nunmehr ausreichend. Quarantäne-Kontrollen durch das Gesundheitsamt werden aber weiterhin stichprobenartig durchgeführt.

Um die Quarantänedauer zu berechnen, steht für die Bürgerinnen und Bürger ein Quarantänerechner unter chemnitz.de/coronavirus zur Verfügung. Weitere Änderungen der neuen Verfügung, die bis einschließlich 10. April 2022 gilt:

- Kontaktpersonen, die zweimal geimpft sind bzw. einmal geimpft und genesen, sind für 90 Tage von der Quarantäne ausgenommen. Kontaktpersonen, die dreimal geimpft sind bzw. zweimal geimpft und genesen, sind unbegrenzt von der Quarantäne ausgenommen.

- Kinder von fünf bis elf Jahren, die Kontaktperson sind sowie vollständig (zweimal) geimpft, sind ebenfalls unbegrenzt von der Quarantäne ausgenommen. Corona-Hotline: montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr

# Seniorinnen und Senioren gesucht

## ... für die Teilnahme an Projekten zur Gesundheitsförderung in Chemnitz

Das Gesundheitsamt der Stadt Chemnitz arbeitet zurzeit gemeinsam mit der Professur Sozialwissenschaftliche Perspektiven von Sport, Bewegung und Gesundheitsförderung an der Technischen Universität im Rahmen von zwei Forschungsprojekten an der Entwicklung von Angeboten im Bereich der kommunalen Gesundheitsförderung für Chemnitzer Seniorinnen und Senioren.

»Die aktuelle Forschung zeigt, dass körperliche Aktivität der Entwicklung von chronischen Erkrankungen entgegenwirken und körperliche sowie geistige Beschwerden mindern kann«, sagt Projektleiterin Dr. Katrin Müller.

Ziel der Projekte »MoKo-Fit – Implementierung eines nachhaltigen motorisch-kognitiven Bewegungskonzeptes in die Lebenswelten älterer Personen im Raum Chemnitz: ein Beitrag zur Bewältigung des demografischen Wandels« und »BeTaSen – Bewegungs-Tandems in den Lebenswelten Chemnitzer Seniorinnen und Senioren:

ein Beitrag zur kommunalen Gesundheitsförderung« sei die Förderung der Aufnahme und Aufrechterhaltung eines aktiven, gesunden Lebensstils der älteren Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner in Chemnitz.

Ab sofort werden Bewegungsangebote umgesetzt, die altersgerechte Übungen zur Verbesserung von Kraft, Gleichgewicht, Ausdauer, Koordination und Beweglichkeit beinhalten.

Auch alltagsbezogene geistige Funktionen, wie das Gedächtnis oder die Aufmerksamkeit, werden geschult. Ausgebildete Übungsleiterinnen und Übungsleiter führen die Bewegungsangebote in Kleingruppen im Außenbereich verschiedener Stadtteile in Chemnitz durch.

Für eine engere Betreuung während der Übungen und nachhaltige Weiterführung wird das Angebot durch freiwillige, vorab geschulte Mentorinnen und Mentoren unterstützt.

Die Professur Sozialwissenschaftliche Perspektiven von Sport, Bewegung und Gesundheitsförderung sucht aus diesem Grund:

- Chemnitzer Seniorinnen und Senioren (ab 65 Jahren), die Interesse an einem kostenlosen Bewegungsprogramm im Außenbereich auf Chemnitzer Grünflächen und Parkanlagen haben, bisher nicht regelmäßig körperlich aktiv sind (z. B. in Sportvereinen), aber ihre körperliche sowie geistige Aktivität verbessern wollen sowie

- ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren, die Bewegungsübungen im nahen Lebensumfeld der Seniorinnen und Senioren anleiten möchten und somit selbst einen aktiven Beitrag zur kommunalen Gesundheitsförderung in Chemnitz leisten wollen.

Wie kann man teilnehmen?

Das Forschungsteam der TU Chemnitz erfasst alle Anfragen telefonisch auf einem Anrufbeantworter oder per E-Mail. Interessenten werden gebeten, ihre vollständigen Kontaktdaten (Name, Telefonnummer) und Zeiten anzugeben, an denen Sie gut telefonisch erreichbar sind. Das Team meldet sich dann so schnell wie möglich, um auf Fragen einzugehen und die Teilnahme-Voraussetzungen zu klären.

Kontakt:

Dr. Katrin Müller, Katharina Zwingmann & Tina Auerswald Institut für Angewandte Bewegungswissenschaften, Professur Sozialwissenschaftliche Perspektiven von Sport, Bewegung und Gesundheitsförderung

Telefon: 0371 531–19938

E-Mail: swp\_gesundheitsfoerderung@hsw.tu-chemnitz.de

Das Projekt BeTaSen wird gefördert durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V. MoKoFit wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes (Förderrichtlinie »Demografie«, II. 1 FRL).

Weitere Informationen zu den Projekten MoKo-Fit und BeTaSen:

www.tu-chemnitz.de/hsw/ab/prof/ sozialwissenschaft/forschung/projekte

# Kunst am Bau für die Kooperationsschule

Die Stadt Chemnitz lobt einen Kunstwettbewerb für die Gestaltung der neuen Schule aus. An der Planitzwiese in der Heinrich-Schütz-Straße 61 wird die neue Kooperationsschule gebaut.

Ähnlich dem Chemnitzer Schulmodell sollen dort künftig etwa 600 Schülerinnen und Schüler von der 1. bis zur 10. Klasse nach einem besonderen pädagogischen Konzept lernen. Für den Neubau schreibt die Stadt Chemnitz einen Wettbewerb für Kunst am Bau aus.

Der Wettbewerb beinhaltet zwei Stufen. In der ersten Phase – der offenen Bewerbungsphase – können Künstlerinnen, Künstler oder -gruppen sich um die Teilnahme bewerben. Die Fachjury wählt aus den Bewerbungen zehn Teilnehmerinnen, Teilnehmer oder Gruppen für die zweite Phase aus.

Die Ausgewählten können dann einen der zur Auswahl stehenden Orte wählen und ihn künstlerisch gestalten. Der erste Preis wird gemeinsam mit den Baumaßnahmen umgesetzt.

Aufgabenstellung

Für den Neubau der Kooperationsschule soll eine künstlerische Arbeit entwickelt werden, die einen unverwechselbaren Bezug zum Standort herstellt und dazu beiträgt, dass die Nutzerinnen und Nutzer sich mit ihrer Oberschule identifizieren. Das Kunstwerk soll den Schulstandort bereichern und die Aufenthaltsqualität aufwerten.

Die Arbeit sollte dauerhaft am Standort wahrzunehmen sein. Künstlerinnen und Künstler können dabei verschiedene Medien einsetzen. Flächige Arbeiten wie Malerei, Druck oder Grafik, aber auch der Einsatz keramischer Materialien, Glas- oder Metallarbeiten sowie Relief- oder auch Arbeiten mit Licht sind möglich. Drei potentielle Standorte gibt es für das Kunstwerk, die Künstlerinnen und Künstler müssen einen davon wählen:

- Gestaltung des gläsernen Windfangs und der gegenüberliegenden Glasfassade im Foyer

- Deckengestaltung des Laubengangs

- Außengestaltung der Westfassade am 1. OG der Sporthalle

Die gesamten Anforderungen sind im Auslobungstext unter www.chemnitz. de/KunstAmBau zu finden.

Zum Wettbewerb

Titel:

Chemnitzer Wettbewerb 2022 – Kunst am Bau: Neubau Kooperationsschule Chemnitz

Wettbewerbssprache:

Deutsch

Auslobungstext:

[www.chemnitz.de/kunstambau](http://www.chemnitz.de/kunstambau)

Bewerbungsverfahren ab 30. März:

Nationale und internationale Künstlerinnen, Künstler und Künstlergruppen sind aufgerufen, sich um die Teilnahme am Wettbewerb zu bewerben. Gefordert sind maximal drei Arbeitsproben. Zehn Teilnehmende oder Gruppen kommen in die nächste Runde.

Wettbewerb ab 15. August:

Die Künstlerinnen und Künstler können verschiedene Medien einsetzen: Unter anderem Malerei, Druck, Grafik, aber auch keramischer Materialien, Glas oder Metallarbeiten, sowie Relief- oder Arbeiten mit Licht sind möglich.

Beteiligungshonorar: 1.500 Euro brutto

Budget: 90.000 Euro brutto zur Realisierung des Siegerentwurfs

Preisgeld:

1. Preis: 4.000 Euro

2. Preis: 2.500 Euro

3. Preis: 1.500 Euro

Bekanntgabe der Preisträger:

5. Januar 2023

Ausstellung:

bis Ende Februar 2023 werden die Wettbewerbsbeiträge im Foyer des Technischen Rathauses ausgestellt.

Informationen und Anmeldeformulare:

[www.chemnitz.de/kunstambau](http://www.chemnitz.de/kunstambau)

# Erstes Brühl-Magazin erschienen

Das Brühlmanagement präsentiert nach zehn Jahren erfolgreicher Reaktivierung des Brühl- Boulevards durch Städtebauförderung und unendlich viele Akteure das erste Brühl-Magazin. Auf 52 Seiten werden die Leserinnen und Leser durch die Geschichte und die Besonderheiten des Chemnitzer Brühls geführt.

Erzählt wird dies auf besondere Weise von den Inhaberinnen und Inhabern der vielen individuellen Lädchen. Das Magazin ist bei den Händlerinnen und Händlern auf dem Brühl, in der Tourist- Info, im Technischen Rathaus sowie im Brühlbüro erhältlich. Auch in den Tourist-Infos bzw. Rathäusern der Kommunen, die zur Kulturregion gehören, wird das Magazin verfügbar sein.

# Ein Stadtgarten in Kappel

Er liegt genau am Rand von Kappel zwischen weitläufigen Sportplätzen, den über 300 gemütlichen Gärtchen des Vereins »Gartenglück« und doch nur ein Katzensprung vom Zentrum entfernt: Der Kappler Stadtgarten.

In den kommenden Jahren wird die Wohnungsgenossenschaft Chemnitz West (WCW) das Wohngebiet an der Irkutsker Straße in eine grüne Oase mit blühenden Vorgärten, gemütlichen Ruheplätzen, lockenden Spazierwegen und Erlebnispfaden verwandeln.

Gepflegte Grünanlagen sollen zum Verweilen einladen und Raum für Freizeit, Spiel und Erholung bieten. Nachhaltigkeit, Integration erneuerbarer Energien und Ressourcenschonung sind dabei wesentliche Aspekte in der Planung und Umsetzung.

Ein Auftakt sind die Inbetriebnahme einer Solaranlage zur Stromerzeugung und die Errichtung einer Zisterne als Wasserspeicher. Um all diese Maßnahmen zu koordinieren, haben das Stadtplanungsamt und die WCW ein energetisches Sanierungsmanagement für das Stadtquartier eingerichtet.

Für die kommenden drei Jahre wird dieses Sanierungsmanagement im gesamten Quartier als Anlaufstelle für Fragen rund um Energieeffizienz, Klimaschutz und Standortentwicklung dienen. Gefördert wird das Projekt über das KfW-Programm »Energetische Stadtsanierung«.

Auch die »Grüne Infrastruktur« wird durch das Sanierungsmanagement betrachtet. Im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung wurden bereits erste Blühflächen mit Samen aus dem Chemnitzer Saatgutgarten angelegt.

Ein weiteres Beispiel sind Fassadenbegrünungen, die in Wohngebieten als natürliche Klimaanlagen dienen. Sie verbessern die Luftqualität, indem sie Sauerstoff produzieren und Schadstoffe binden. Außerdem schützen sie Fassaden vor schädlichen Umwelteinflüssen wie UV-Strahlung, Hagel oder Verschmutzungen.

Insgesamt tragen sie zu einem nachhaltigen und umweltbewussten Lebensraum bei. Aus diesem Grund hat die Stadt Chemnitz im September 2021 ein Förderprogramm zur Fassadenbegrünung aufgelegt. Das Stadtplanungsamt ist für das Antragsverfahren zuständig.

Der »Kappler Stadtgarten« verbindet alle Facetten urbaner Lebensqualität. Von neu gestalteten Wegen über zunehmend blühende Wiesen bis hin zur Fassadenbegrünung lässt sich erahnen, dass das Viertel an der Irkutsker Straße einen Wandel erlebt.

# Auf dem Weg zu Chemnitz 2025

## Lexikon der Kulturhauptstadt

N wie Nachtbürgermeister

Es gibt Nächte, die sind gefühlt länger als Tage. Und was in einer Nacht nicht alles passieren kann! Weil aber nicht alle Menschen Nachtschwärmer sind und es manchmal auch zu Konflikten kommt, etwa weil es für andere zu laut ist, gibt es bereits in einigen Städten Nachtbürgermeister.

Diese versuchen, Konflikte zu schlichten, sie kennen die Akteure der Nacht, wissen um deren Bedürfnisse und kümmern sich um die Herausforderungen, die die Nacht hervorbringt. Auch viele Chemnitzerinnen und Chemnitzer beschäftigt die Frage nach der Kultur der Nacht.

Deshalb laden das Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit sowie der Hand in Hand e. V. jetzt zu einem Austausch genau darüber ein. Am 13. April geht es um 16 Uhr im Carlowitz Congresscenter um die Fragen, die die Nacht bewegen.

Der Eintritt ist frei, es gilt 2G+ und eine Anmeldung ist bis zum 6. April möglich per Mail an [hallo@handinhandev.de](mailto:hallo@handinhandev.de).

S wie Stadthalle

Ziemlich monumental prägt die Chemnitzer Stadthalle das architektonische Bild der Innenstadt. Zum multifunktionalen Komplex aus dem Jahr 1974 gehören neben den beiden Sälen und dem großzügigen Foyer auch der vorgelagerte Stadthallenpark sowie das 26-stöckige Dorint-Kongresshotel. Die charakteristische Fassade aus Sichtbeton ist weithin sichtbar und ein klassisches Stilelement der sogenannten »Ostmoderne«.

V wie Videoinstallation

Filme sieht man doch meist über einen Bildschirm oder eine Leinwand. Ob TV-Gerät, Handy, Laptop oder Kino: die Möglichkeiten der Ausspielung sind sehr vielseitig. Von einer Videoinstallation spricht man in der Regel im Kontext der Videokunst und sie bezeichnet filmische Arbeiten, die im künstlerischen Kontext gezeigt werden.

Das kann bedeuten, dass mehrere Bildschirme notwendig sind oder auch unterschiedliche Medien genutzt werden, um das filmische Material sichtbar zu machen. Kurzfilme und längere Videos sind am Wochenende im Rahmen des zweiten öffentlichen Auftritts von »We Parapom« rund um den Falkeplatz und im Kino Metropol zu sehen.

Welche Worte kommen Ihnen in den Sinn, wenn Sie an die Kulturhauptstadt denken? Schicken Sie Ihre Vorschläge gern an: team@chemnitz2025.de Alle Informationen zum Thema Kulturhauptstadt gibt es unter: [www.chemnitz2025.de](http://www.chemnitz2025.de)

## Makers united

Das europäische Macher-Festival bringt vom 7. bis 10. Juli Macherinnen und Macher, Tüftlerinnen und Tüftler, Kreative sowie Künstlerinnen und Küsntler in Chemnitz zusammen. Für (Mit-)Macher(innen): Akteure können sich für vielseitige Projekte anmelden.

Vom 7. bis 10. Juli bringt die »makers united« Menschen zu einem europäischen Macher-Festival zusammen und zeigt, wie sich das Kulturhauptstadtjahr 2025 anfühlen könnte. Organisiert wird die »makers united« durch die Branchen- Verbände Industrieverein Sachsen 1828 e. V. und Kreatives Chemnitz e. V. in Kooperation mit der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 GmbH und der C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH.

Innerhalb von vier Tagen entführen regionale, nationale und internationale Akteure bei der »beam! - be a maker« und der »Maker Faire Sachsen « in ihre jeweiligen Welten und laden zum Mitmachen ein. Beide Angebote finden als eintrittsfreie Open-Air-Veranstaltung im Chemnitzer Stadthallenpark statt.

»beam! - be a maker«

Tüfteln, experimentieren, forschen, erleben und mitmachen. Das sind nur fünf der unzähligen Möglichkeiten, die sich jungen Machern der Klassenstufen 4 bis 10 auf der »beam! – be a maker« im Stadthallenpark bieten. In Workshops und an zahlreichen Maker-Ständen erlangen die angehenden Macher von Morgen einen ersten Einblick in die technischen, kreativen und innovativen Expertisen und können sich selbst ausprobieren.

In der Zeit von 8 bis 16 Uhr werden an den Ständen auch Workshops angeboten, für die man sich über die Webseite anmelden kann. Die Nachwuchstüftler können dann bis zu zwei Stände besuchen und sich von den dortigen Machern inspirieren lassen. »Maker Faire Sachsen« Am 9. und 10. Juli präsentieren sich Unternehmen aus Industrie und Handwerk sowie Maker-Initiativen und -Vereine an zahlreichen Ständen bei der

»Maker Faire Sachsen«.

Inspiration, Kreativität und Innovation: Bereits zum fünften Mal stellen zahlreiche Ausstellerinnen und Aussteller ihre neuesten Produkte, Lösungen und Ideen vor, knüpfen Kontakte und laden zum Mitmachen und Ausprobieren ein.

Gäste können unter anderem unter Anleitung 3D-drucken, eigene Roboter kreieren und programmieren, löten und vieles mehr. Kinder, Schüler sowie Erwachsene werden auf eine kreative und spielerische Weise für Wissenschaft, Technik und den spielerischen Umgang mit Materialen und Werkzeugen begeistert.

Für die »Maker Faire Sachsen« können sich Interessierte noch bis Ende April 2022 mit ihren Ideen als Aussteller anmelden.

»makers united«

Im Rahmen der »makers united« bietet das Veranstalter-Team die Möglichkeit, Ideen für Workshops, Kreativräume, Open Spaces, Ateliers und Hackathons im Kulturraum Chemnitz einzureichen. Ziel ist es, regionale Macherinnen und Macher aus Wissenschaft, Forschung, der Kunst- und Kreativbranche, dem Handwerk und weiteren Professionen zusammenzubringen und Workshopformate zu schaffen, die zum Mitmachen und zum Ideenaustausch inspirieren.

Außerdem sind weitere internationale Partner und Kulturhauptstadtakteure zur »makers united« eingeladen, um die Internationalisierung der Kulturhauptstadt voranzutreiben. Bis Ende April kann man sich mit einer Idee, einem Format oder einer geeigneten Location einbringen.

Interessierte sind an allen Tagen eingeladen, sich als Akteure einzubringen, selbst an Workshops teilzunehmen und sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen, um eine lebendige Maker-Community im Chemnitzer Kulturraum zu schaffen.

Infos, Programm und Anmeldung unter:

www.makers-united.eu [www.maker-faire-sachsen.de](http://www.maker-faire-sachsen.de)

## Mikroprojekt: „Singen verbindet“

Viele in der Jugend erlernte Lieder und Gedichte sind bekanntlich im Langzeitgedächtnis verblüffend gut erhalten und abrufbar. Und das Interesse an fremden Kulturen kann durch einfache Rhythmen und Lieder verstärkt werden. Man muss es nur machen.

Das sagten sich ein paar Chemnitzerinnen und Chemnitzer, etwa zwischen 20 und 70 Jahren alt, und beantragten ein Mikroprojekt. Dieses soll Menschen speziell in Seniorenheimen durch das Singen zusammenbringen. In Workshops wollen sie ihre Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren teilen.

Sie richten sich damit insbesondere an eine ganz besondere Gruppe der ungesehenen Chemnitzerinnen und Chemnitzer, weil sie der Meinung sind, dass auch den Seniorinnen und Senioren ein gutes Kulturhauptstadt- Angebot zusteht, und es immer wichtig ist, dass sich die Menschen wirklich auf Augenhöhe begegnen und von- und miteinander lernen und Freude haben können.

Der Jury gefiel das Projekt sehr gut und sie ernannte es zu einem der Preisträgerprojekte. Die musikalischen Workshops können in einem der Teilnehmerzahl angemessen großen Raum und bei schönem Wetter gerne auch im Freien stattfinden.

Die Workshops werden jeweils von einem oder bis zu drei Mitgliedern der Gruppe moderiert. Aktuell sucht die Gruppe Senioreneinrichtungen, die Lust darauf haben, dass ein Workshop bei ihnen stattfindet.

Es kommt auf diese lediglich eine kleine Pauschale für Vor- und Nachbereitung zu. Fragen, Anregungen und Buchungen können gerne per Telefon unter 0177 53 63 805 oder per E-Mail an werner. steffens@web.de gestellt werden.

# Stolpersteine in Chemnitz

## Lebensweg Max Geller

Geboren: 18.03.1886

Gestorben: 13.09.1961

Patenschaft: Schülerinnen und Schüler sowie Lehrende des Georgius-Agricola-Gymnasiums

Paula Margaretha Geller, geb. Götz

Geboren: 22.09.1897

Gestorben: 18.02.1963

Paten: Cordula und Marco Jerinic

Bracha Dana, geb. Geller Geboren: 03.08.1922

Gestorben: 14.11.1981

Paten: Dr. Yitzhak & Raffi

Dana Baruch Geller

Geboren: 18.05.1928

Gestorben: 21.08.2018

Paten: Eyal & Yaron Geller

Verlegeort: Heinrich-Beck-Straße 7

Der Kaufmann Max Geller verließ am Vorabend des Beginns des Ersten Weltkrieges seine galizische Heimat. Er entschied sich für ein Leben in der Industriestadt Chemnitz, wo er sich zunächst als kaufmännischer Agent auf dem Sonnenberg niederließ.

In der Handelswelt trug er den Namen Mendel Geller. Am 25. Februar 1920 vermählte sich Max Geller in Eger (Böhmen) mit der elf Jahre jüngeren Kaufmannstochter Paula Margaretha Götz. Ihre Eltern hatten bis 1910 in Penig ihren Wohnsitz, wo auch ihr Bruder Werner das Licht der Welt erblickte.

Unmittelbar nach der Vermählung gründete Max Geller eine Strumpfwarenfabrik, die zunächst ihren Sitz auf dem Kaßberg in der Heinrich- Beck-Straße 7 hatte. Bereits wenige Monate später erwarb er das viergeschossige Haus. Die Eheleute bezogen im 1. Obergeschoss eine Wohnung.

In der Folgezeit gebaren sie vier Kinder: Brigitte Ingeburg, Ruth, Edith und Richard Bernhard. Edith starb bereits im Alter von knapp drei Monaten in der Staatlichen Frauenklinik und wurde auf dem Jüdischen Friedhof im Ortsteil Altendorf beigesetzt. Bereits im Jahr 1921 wurde Margaretha Geller Mitinhaberin der Strumpffabrik, die von da an unter dem Namen »M. Geller & Co.« im Handelsregister firmierte.

Die Fabrik befand sich inzwischen im Erdgeschoss der Bismarckstraße 25, bevor sie 1923 in ein Industriegebäude in Niederzwönitz verlegt wurde. Mitten in der Weltwirtschaftskrise geriet die Firma in Schwierigkeiten. Daher wurde im März 1929 ein Konkursverfahren eröffnet, das erst im September 1932 mit ihrer Liquidierung beendet werden konnte.

Der Weltkriegsteilnehmer Max Geller engagierte sich in den 1920er- Jahren auch politisch, er war Mitglied des »Reichbanners Schwarz- Rot-Gold«. Als Musikliebhaber leitete er die Musik-Kapelle des Ortsvereins Groß-Chemnitz. Bereits im August 1935 wanderte die Familie in das Britische Mandatsgebiet Palästina aus.

Im April 1936 berichtete Max Geller in der »Jüdischen Zeitung für Mittelsachsen « (Chemnitz) über den geplanten Aufbau einer neuen Siedlung in der Nähe von Haifa. Die Familie nahm später in Kiryat Stand, wie die Ortschaft seit 1942 hieß, ihren Wohnsitz. Die Eheleute lebten bis zu ihrem Tode in der Siedlung.

Bracha Geller, die ab 1946 mit Abraham Dana verheiratet war, starb 1981 in Haifa. Ruth Geller zog 1943 nach Tel Aviv und wurde in der Folgezeit eine erfolgreiche Schauspielerin in Israel. Ihren Lebensabend verbringt sie seit Kurzem bei ihrer Tochter Elisheva. Baruch Geller vermählte sich 1958 mit Naomi Simroni.

Aus den Ehen der Geschwister gingen sechs Kinder hervor, die mittlerweile verheiratet sind, mit ihren Kindern in Israel leben und das Erbe der Familie bewahren.

[www.chemnitz.de/stolpersteine](http://www.chemnitz.de/stolpersteine)

Werner Michaelis Götz

Geboren: 23.08.1904

Gestorben: 27.05.1943

Patenschaft: Schülerinnen und Schüler des Dr.-Wilhelm-André- Gymnasiums Verlegeort: Andréstraße 39

## Lebensweg Werner Michaelis Götz

Werner Michaelis Götz wurde in Penig als Sohn eines Kaufmanns geboren. Richard Götz, sein Vater, verlegte im Frühjahr 1910 seinen Wohnsitz nach Chemnitz, wo er eine Fabrik für Bürstenwaren gründete. Mit seinen Eltern und seiner älteren Schwester Paula Margaretha lebte er ab Herbst 1913 in Glauchau, wo sein Vater am 9. Dezember 1914 verstarb.

Im Frühjahr 1915 kehrte die Mutter mit ihren Kindern nach Chemnitz zurück, wo sie fortan in der Andréstraße 39 wohnte. Werner M. Götz besuchte dort das Städtische Realgymnasium und absolvierte im Anschluss daran eine kaufmännische Lehre. Er blieb sein Leben lang unverheiratet.

Nach dem Tode der Mutter 1932 war er als Arbeiter tätig. Im Mai 1938 bot er zwei Zimmer zur Vermietung an, um von den Einnahmen leben zu können. Während des Novemberpogroms 1938 wurde Werner Götz in »Schutzhaft« genommen und in das Pogromsonderlager in Buchenwald verschleppt.

Dort wurde er am 14. Januar 1939 entlassen. Es folgte Zwangsarbeit in der Ziegelei Richard Theyson im Ortsteil Borna. Am 3. Juli 1939 erhielt er von den NS-Finanzbehörden die »Sicherungsanordnung « zugestellt, wodurch er keinen freien Zugriff mehr auf seine Vermögenswerte hatte. Um auswandern zu können, verkaufte er in dieser Zeit sein Speisezimmer.

Die Pläne für die Auswanderung zerschlugen sich jedoch angesichts des baldigen Kriegsausbruchs. Daher meldete er sich am 27. März 1940 nach Ahrensdorf ab, wo sich ein Jüdisches Umschulungslager befand. Von dort wurde er bereits am Folgetag zu einem Forsteinsatz in Ruhlsdorf bei Luckenwalde geschickt.

Ab dem 12. Juli 1940 befand er sich in Markendorf bei Paderborn, wo ebenfalls ein Jüdisches Umschulungs- und Einsatzlager war. Bei einem Barackenbrand verlor er sämtliche Wäsche, Kleidung und die Stiefel. Am 1. März 1943 wurden die Bewohner des Umschulungslagers verhaftet und in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert.

Werner Götz verstarb dort einige Wochen später angeblich an »Fleckentyphus«, wie seiner Schwester Margaretha Geller nach Kriegsende berichtet wurde. In Gedenken an Werner Michaelis Götz ließen seine Schwester und ihr Ehemann Max Geller im Oktober 1946 einen Nachruf in der deutsch-jüdischen Exilzeitung »Aufbau« abdrucken.

# Neue Pflanzenart im Versteinerten Wald entdeckt

Forschende unter Beteiligung des Museums für Naturkunde Berlin und des Museums für Naturkunde Chemnitz haben eine neue Pflanzenart aus dem Versteinerten Wald in Chemnitz beschrieben.

Der riesige, 291 Millionen Jahre alte Farnsamer wird in den kommenden Jahren weiter untersucht. Ziel ist es, die Vielfalt der Pflanzen in den Wäldern des frühen Perms und ihre Rolle in den zunehmend extremen Ökosystemen dieser Zeit zu erforschen.

Die Ergebnisse tragen zu einem besseren Verständnis der Wechselwirkungen zwischen Vegetation und Klima im späten Paläozoikum bei, einer Zeit am Ende einer großen Vereisungsphase unserer Erde, die ähnlich zu unserer heutigen Situation ist.

Präparationsarbeiten tragen nun Früchte

Ein Team aus Paläobotanikerinnen und -botanikern hat ein besonders beeindruckendes Fossil einer Farnsamer-Pflanze beschrieben (Medullosa stellata Cotta 1832), eine Gruppe heute ausgestorbener Samenpflanzen, die in Laub- und Wuchsform an große Baumfarne erinnern.

Die Krone der Pflanze, die während eines Vulkanausbruches vom Stamm abgebrochen und kopfüber in vulkanische Asche gefallen war, wurde im Jahr 2010 im Versteinerten Wald von Chemnitz ausgegraben. Vor 291 Millionen Jahren wurde dort ein kompletter Wald samt Flora und Fauna unter mächtigen Ascheschichten begraben und bis heute in großer Detailtreue dreidimensional konserviert.

Paläontologische Forschung eröffnet einzigartige Einblicke in diese Lebenswelt, besonders in Hinblick auf das Zusammenwirken der Organismen und ihre Wechselwirkung mit der Umwelt.

Was bisher über den neuen Fund bekannt ist

Nach mehr als zehn Jahren aufwändiger Präparationsarbeit liegt nun die erste detailgetreue Rekonstruktion eines Medullosales-Farnsamers überhaupt vor.

Die Pflanze hatte vermutlich einen bis zu zehn Meter langen, schlanken Stamm mit einer schirmartigen Krone aus mehreren, über drei Meter langen Wedeln, die eine beeindruckend große Blattoberfläche aus feinen Fiederblättchen aufwiesen.

Sie wuchsen im eher schattigen Unterbau des Waldes, in dem riesige Cordaitenbäume (frühe Verwandte der Koniferen) das Kronendach bildeten. Die flächig großen Wedel waren für eine maximale Ausbeute des einfallenden Sonnenlichts ideal.

Die Forschenden nehmen an, dass diese Pflanzen eine hohe Wasseraufnahme- bzw. Verdunstungskapazität besaßen. Daher waren sie vermutlich auf ganzjährig feuchte Standorte mit hohem Grundwasserspiegel angewiesen und hatten eine weite Verbreitung im frühen Perm. Im zunehmend trockener werdenden Klima auf dem Superkontinent Pangäa starben die Medullosales Ende des Perms aus.

Pflanze soll zukünftig stärker erforscht werden

Bisher ist wenig über diese merkwürdig anmutenden Pflanzen bekannt. Ihre Erforschung soll in den kommenden Jahren im Rahmen eines geplanten DFG-Projekts intensiviert werden. Grundlage der wissenschaftlichen Arbeit bildet umfangreiches Fossilmaterial in den paläobotanischen Sammlungen des Museums für Naturkunde Berlin und des Museums für Naturkunde Chemnitz.

Ziel der Erforschung ist es, die Vielfalt der Pflanzen in den Wäldern des frühen Perms zu erforschen und ihre Rolle in den zunehmend extremen Ökosystemen dieser Zeit zu untersuchen.

»Ein spannender Aspekt dabei ist, auf Analogien in der ökologischen Rolle dieser Farnsamer im Vergleich zu Blütenpflanzen der heutigen Tropen bzw. Subtropen einzugehen«, so Ludwig Luthardt, Paläobotaniker am Museum für Naturkunde Berlin.

»Die Ergebnisse tragen zu einem besseren Verständnis der Wechselwirkungen zwischen Vegetation und Klima im späten Paläozoikum bei, einer Zeit am Ende einer großen Vereisungsphase unserer Erde, die annähernd vergleichbar zu unserer heutigen Situation ist.«

[www.naturkundemuseum-chemnitz.de](http://www.naturkundemuseum-chemnitz.de)

# Tauschbörse für Saatgut und Pflanzen

Am 1. April von 14 bis 17 Uhr veranstaltet das Museum für Naturkunde eine Saatgut- und Pflanzentauschbörse. Haus-, Klein- und Blumentopfgärtner sind eingeladen, Saatgut und Pflanzen mitzubringen, zu tauschen und so zu erhalten.

Neben sortenreinem, regionalem Saatgut können persönliche Erfahrungen im Garten ausgetauscht werden. Zum Abschluss berichtet der Museumsdirektor Prof. Dr. Ronny Rößler im Vortrag »Wie die Natur auf den Samen kam« über die erdgeschichtliche Entwicklung von Samen und Früchten.

Er wird sich mit den Gästen auf eine unterhaltsame Entdeckungsreise durch Jahrmillionen begeben, um zu erkunden, wie, wann und warum sich Samen als erfolgreichste Möglichkeit der Fortpflanzung auf der Erde etablierte.

Sie beeindrucken vom Garten vor der Haustür bis in die Extreme unseres Planeten – von der Eistundra, den heißesten Wüsten, den salzigen Küsten abgeschnürter Meeresbuchten bis ins Hochgebirge. Doch was ist das Geheimnis der Samenpflanzen? Weshalb besiedelten nur sie Flächen, auf denen vor ihnen nichts gedeihen konnte?

Am 1. April – der erste Freitag im Monat – ist der Besuch des Museums für Naturkunde und der Staatgutbörse kostenfrei

# Neue Sonderausstellung und Familientag im Industriemuseum

In Kooperation des Stadtmuseums Dresden mit dem Industriemuseum Chemnitz eröffnet am 8. April die Sonderausstellung »Tabakrausch an der Elbe. Geschichten zwischen Orient und Okzident« im Chemnitzer Industriemuseum. Zu erleben ist das barocke Elbflorenz von einer anderen Seite:

als Tabakhauptstadt Deutschlands, die mit so exotisch klingenden Unternehmen wie Jasmatzi, Yenidze oder Xanthi zum zentralen Produktionsstandort der Orientzigarette aufstieg. So kam vor dem ersten Weltkrieg jede zweite Zigarette aus Dresden. Noch heute erinnert die frühere Tabakfabrik Yenidze mit ihren minarettartigen Türmen an diese wichtige Phase der sächsischen Industriegeschichte.

Die Entwicklung des Tabakkonsums in Europa vom exklusiven Kolonialprodukt zur Massenware Zigarette wird dargestellt. Am Beispiel der Zigarettenindustrie wird auch die Anfang des 20. Jahrhunderts neu entstehende Produktwerbung und deren Strategien aufgezeigt.

Doch auch die Bewegung der Tabakgegner fand in Dresden ein frühes Zentrum. So führt der Blick auf die gesellschaftlichen Aushandlungsprozesse das Thema bis in unsere Gegenwart. Die Ausstellung ist bis zum 30. Dezember 2022 zu sehen.

Familientag zur Sonderausstellung

Geschichten zwischen Orient und Okzident:

Sonntag, 10. April, 10 bis 17 Uhr

Vorführung Zigarrenwickeln am Zigarrenmachertisch

Ganztägig

Heimatverein Frankenberg e. V.

Basteln orientalischer Kopfbedeckungen und Miniatur-Kulissen

Ganztägig

Angebote für Kinder und Jugendliche in der Sonderausstellung und in den Werkstätten der Museumspädagogik

Orientalischer Tanz mit Trommler- Begleitung

10.30 Uhr | 11.30 Uhr Gipsy Flames, Chemnitz

Kurzführungen durch die Sonderausstellung »Tabakrausch an der Elbe«

11 Uhr | 12 Uhr | 13.30 Uhr | 14.30 Uhr | 15.30 Uhr

Museumsführerinnen und Museumsführer Industriemuseum Chemnitz

Theaterkater Moritz liest »Der kleine Muck«

13.30 Uhr | 14.30 Uhr | 15.30 Uhr

Angebot des Jungen Theaters Hof für Kinder und Familien | ab 5 Jahren

Die syrische Band YouMa im Konzert 14 Uhr | 15 Uhr

Weitere Informationen:

saechsisches-industriemuseum.com

# Virtual van de Velde: App vermittelt spielerisch Wissen

Ein digitales Besuchserlebnis der besonderen Art bietet die neue App Virtual van de Velde: Exploring the Villa Esche. Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes im Rahmen des Förderprogramms dive in, richtet sich die App an Kinder und Jugendliche, insbesondere Schulklassen, aber auch an Familien und alle Junggebliebenen.

Mittels spielerischer Wissensvermittlung, interaktiver Aufgaben und dialogbasiertem Lernen werden das Henry van de Velde Museum und die Villa Esche auf neue Weise erfahrbar. So führen die Avatare des Architekten Henry van de Velde, des Ehepaars Hanni und Herbert Esche sowie der Kinder Erdmute und Hans-Herbert die Nutzerinnen und Nutzer in der App durch die Villa.

App bietet verschiedene Spielmodi

Aus den verschiedenen Blickwinkeln dieser Protagonisten wird nicht nur kunsthistorisches Wissen zu der berühmten Jugendstilvilla vermittelt, sondern zugleich Kultur- und Zeitgeschichte für eine junge Zielgruppe erlebbar gemacht.

Konzipiert als multifunktionales Spiel mit innovativen Augmented-Reality-Erlebnissen kann die App allein, als Team oder als Schulklasse gespielt werden. Das Ziel besteht darin, an 16 Stationen möglichst viele zu lösen, somit Punkte zu sammeln und Bonusüberraschungen freizuschalten. Lehrpersonen können zukünftig über einen Link der App Begleitmaterialien herunterladen und die Villa Esche gezielt in den Unterricht integrieren.

Konzipiert wurde die App von der Abteilung Bildung und Vermittlung der Kunstsammlungen Chemnitz, der Kustodin des Henry van de Velde Museums und dem externen Projektteam Dr. Conny Dietrich (Jena) und Karsten Grünberg (Halle).